



Erinnerungen unseres Vaters Joseph Berkowitz Kohn

(vermutlich Abschrift der Tochter Sophie Berkowitz-Kohn, Hamburg), vor 1905.¹

Die „Erinnerungen“ von Joseph Berkowitz Kohn erzählen das bewegte Leben eines Juden, der 1841 im polnischen Leczyca geboren wurde und sich an verschiedenen Kämpfen um Gleichberechtigung in seiner Heimat beteiligte. Berkowitz Kohn war

schließlich 1863 zur Flucht gezwungen und ließ sich in Hamburg nieder, wo er sich eine Existenz als Kaufmann aufbaute.

Darüber hinaus engagierte er sich ab Mitte der 1870er Jahre in der Sozialdemokratie und besonders in Genossenschaftsvereinigungen. Er wurde zu einer angesehenen Persönlichkeit in der Hamburger Arbeiterbewegung. 1905 verstarb Joseph Berkowitz. Der kurze Quellenauszug des gut 100 Seiten umfassenden Werks basiert auf seinem Tagebuch, das er in den letzten drei Jahrzehnten seines Lebens für die eigenen zehn Kinder und deren Nachkommen niedergeschrieben hatte.

(Siehe auch: <https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/industrialisierung/der-kleine-kohn-ein-kaempfer-fuer-die-arbeiterbildung/>)

- 1 Ich kam inzwischen wieder in die socialen Bewegungen hinein.
- 2 Als man sich die neuen socialen Gesetze etwas näher besah, fand man in (...)
- 3 den Fortbildungsvereinen, den Gewerkschaftsberatungen, (...), bald ein großes Feld, um die Saat der
- 4 ökonomischen Aufklärung für den Arbeiterstand auszustreuen. In Hamburg Altstadt, in Barmbek
- 5 erteilte ich in den Arbeiter-Fortbildungsvereinen Unterricht
- 6 in Geschichte, Buchführung und in den Anfängen der Nationalökonomie.
- 7 Später trat ich in Eimsbüttel in den Vorstand des Fortbildungsvereins
- 8 und es gelang mir, gute Lehrkräfte für Deutsch, Rechnen, Schreiben, Zeich-
- 9 nen, Stenographie etc. heranzuziehen. Ich kann es nicht unterlassen, fol-
- 10 gende Tatsache hier festzulegen: Plötzlich verbot der Hamburger Staat
- 11 den bei ihm angestellten Lehrern, in unsern Fortbildungsvereinen zu
- 12 unterrichten! Gründe: Sie könnten noch socialistisch angehaucht wer-
- 13 den. Eine Deputation, deren Sprecher ich war, petitionierte bei Schulrat
- 14 Marson, wegen der Abstellung dieser Maßregel „indem die Fortbildungs-
- 15 vereine doch politisch neutral seien.“ „Sind Sie nicht Socialdemokrat?“
- 16 „Ja, persönlich.“ „Es ist also nicht zu machen.“
- 17 Auch in den Provinzstädten von Schleswig-Holstein wurden Fortbil-
- 18 dungsvereine gegründet, und wir zogen oft mit mehreren Freunden aufs
- 19 platte Land hinaus, um auch dort das Wissenssehnen zu stillen, die Ar-
- 20 beiter an unsere Idee zu gewöhnen, zu fesseln. Unbeschreiblich ist, mit
- 21 welcher Begeisterung, mit welcher Ehrerbietung wir jedesmal empfangen
- 22 wurden, mit welcher Hingebung sie unserer Belehrung lauschten. [...]

Aus: <http://juedische-geschichte-online.net/quelle/jgo:source-160>

¹ Bild Berkowitz-Kohn mit Familie und seinem erstem Enkelkind, Geschichtswerkstatt Barmbek.

Aufgaben:

1. Kläre die dir unbekanntesten Begriffe im Text.
2. Gib den Text in höchstens sechs Sätzen wieder.
3. Arbeite heraus, was die Themen der Arbeiterbildung waren.
- 3a. Arbeite Berkowitz- Kohns Gründe für seine Aktivität heraus.
4. Beschreibe die Haltung des Hamburger Senats gegenüber der Arbeiterbildung.
5. Erschließe aus der Quelle und dem Einleitungstext Gründe für diese Haltung. Du kannst auch auf das Hamburg-Geschichtsbuch zurückgreifen:

<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/industrialisierung/der-kleine-kohn-ein-kaempfer-fuer-die-arbeiterbildung/>

<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/industrialisierung/>

6. Beurteile, ob die Aktivitäten von Josef Berkowitz-Kohn erfolgreich waren.